

Hochjagdbares, altes Wild zu hegen ist für den Jäger keine Trophäenjagd, sondern Artenschutz!

Das Zielalter der Sauen soll über der Hälfte der Lebenserwartung liegen, d.h. etwa 8 Jahre.



Foto: W. Puchmüller

Der Keiler ist sechs Jahre alt und wurde zwei Jahre später im Herbst (vor der Rauschzeit verwertbar) erlegt.

Vortragsarbeit in freier Rede für das Schwarzwild in Deutschland, Österreich und Tschechien.

Dia-Vorträge zu vielen Themen des Weidwerks:

© 2006 Gerold Wandel
 Leiter der LJV Landesjagdschule,
 Rheinland-Pfalz, von 1975 bis 2008
 Neue Heimatstraße 14
 78112 St. Georgen/Schwarzwald
 Tel. 077 24 - 916 69 07

Merkblatt: Schutzgebühr 1,- €



Jagdkonzeption zur Populationsdynamik

von Wildmeister Gerold Wandel

Brosche (Replikat) aus der La-Tène-Zeit.
 Der Keiler war das Attribut
 der keltischen Jagdgöttin Arduinna.

Eine gesunde Schwarzwildpopulation soll so beschaffen sein, wie sie die Natur hervorbringt, erhält und vergehen lässt!

Altersklassenaufbau nach den Regeln der Natur

Großraubwild Beuteriss

ALTERSKLASSEN STRECKENANTEIL

0 Frischlinge, bis 1 Jahr 75 %
 1 Überläufer-Bachen, 1 bis 2 Jahre > 10 %

1 Überläufer-Keiler, 1 bis 2 Jahre < 10 %
 (für ein besseres GV von 1:1)

Aufbau = Soll/Haben?

2 Geringe Keiler und Bachen, 2 bis 5 J. ~ 0 %
 (Hauptwild)

Hauende Schweine, grobe Bachen, 5 bis 8 J.

3 (Kern der Population) > 2 %
 Hauptschweine und Geltbachen, ab 8 Jahre

Die Natur trennt die Überläufer-Keiler nach etwa 16 Lebensmonaten von den Überläufer-Bachen aus dem Familienverband. * Der Rissanteil des Großraubwildes ist im lauten, auffälligen Familienverband größer als bei den Überläufer-Keiler-Brüdergruppen.

Zu viele Überläufer-Keiler und zu wenige Überläufer-Bachen werden erlegt, das führt zur Verschiebung des Geschlechterverhältnisses (GV) und damit u.a. zur Zuwachsexplosion.

Mittelalte, wehrhafte Sauen werden in der Regel von den Wölfen nicht angegriffen, erst im Greisenalter werden sie Jagdbeute oder Luder.

Handlungsleitsätze:

In einem guten Schwarzwild-Habitat mit fruktifikationsfähigem Laubholzanteil soll die Grundpopulation nach der regulären Rauschzeit und vor der Frischzeit nicht höher sein als 2 – 3 Stück auf 100 ha Wald.

Die wichtigen Teilpopulationen, die individuellen Familienverbände, die Zuwachsträger können in der Säugetzeit bei einer Jagdruhezeit von April bis Mitte Mai an der „Zähl-Kirrung“ gezählt werden. Diese Jagdruhephase fördert den Jagderfolg danach.

Mit der Disziplin: *Keine Nachtjagd im Waldgebiet*, ist oder wird das Wild dämmerungs- und tagaktiv. Jede Bedrohung bei Nacht, ob durch Wolf oder Mensch, vergrämt das Wild nachhaltiger als am Tag.

Die Nachtjagd mit Todesflucht und Todeswittrung (weniger der Schussknall) verstärkt die Angst im Rudel oder in der Rotte. Das Wild wird noch heimlicher und die Jagd erfolgloser.

Verwertbare Frischlinge scharf bejagen, wo immer es möglich ist!

Das Zünglein an der „Zuwachswaage“ ist die starke Bejagung der Überläuferbachen. Nur dann können die geringen und groben Bachen weitgehend geschont werden.

Mittelaltes Wild schonen!

Das Altwild – ob Leittier, Hirsch; Leitbache oder Keiler – ist für die *soziale* Existenzsicherung der Population von größter Bedeutung!

Die alten Keiler und die alten Bachen (nicht nur die Leitbachen) behindern mit ihrer Dominanz den Beschlag der Frischlinge während nur 48 Stunden langer Rauschzeit.

Das hochsoziale Schwarzwild darf nicht schlechter bejagt werden als das Rotwild; denn Hochwild ist, was man mit der Jagdethik dazu erhebt!

Hochjagdbares, altes Wild zu hegen ist für den Jäger keine Trophäenjagd, sondern Artenschutz!

Das *Zielalter* der Sauen soll über der Hälfte der Lebenserwartung liegen, d.h. etwa *8 Jahre*.



Foto: W. Puchmüller

Der Keiler ist sechs Jahre alt und wurde zwei Jahre später im Herbst (vor der Rauschzeit verwertbar) erlegt.

Vortragsarbeit in freier Rede für das Schwarzwild in Deutschland, Österreich und Tschechien.

Dia-Vorträge zu vielen Themen des Weidwerks:

© 2006 Gerold Wandel
Leiter der LJV Landesjagdschule,
Rheinland-Pfalz, von 1975 bis 2008
Neue Heimatstraße 14
78112 St. Georgen/Schwarzwald
Tel. 077 24-916 69 07

Merkblatt: Schutzgebühr 1,- €



Jagdkonzeption zur Populationsdynamik

von Wildmeister Gerold Wandel

*Brosche (Replik) aus der La-Tène-Zeit.
Der Keiler war das Attribut
der keltischen Jagdgöttin Arduinna.*

A Falscher Abschuss

A1 Durch verantwortungslosen, asozialen Abschuss der ranghohen Leitbache wird der hochsensible, soziale Organismus der Schwarzwildpopulation nachhaltig geschädigt und führt dazu, dass die Rauschzeit-Synchronität (H. Meynhardt 1986) auf die rangniederen Bachen im Familienverband nicht mehr ausgelöst wird. Die daraus entstehenden Folgeschäden sind:

A1.1 Erhebliche Streuung und Verlängerung der Rauschzeit (...).

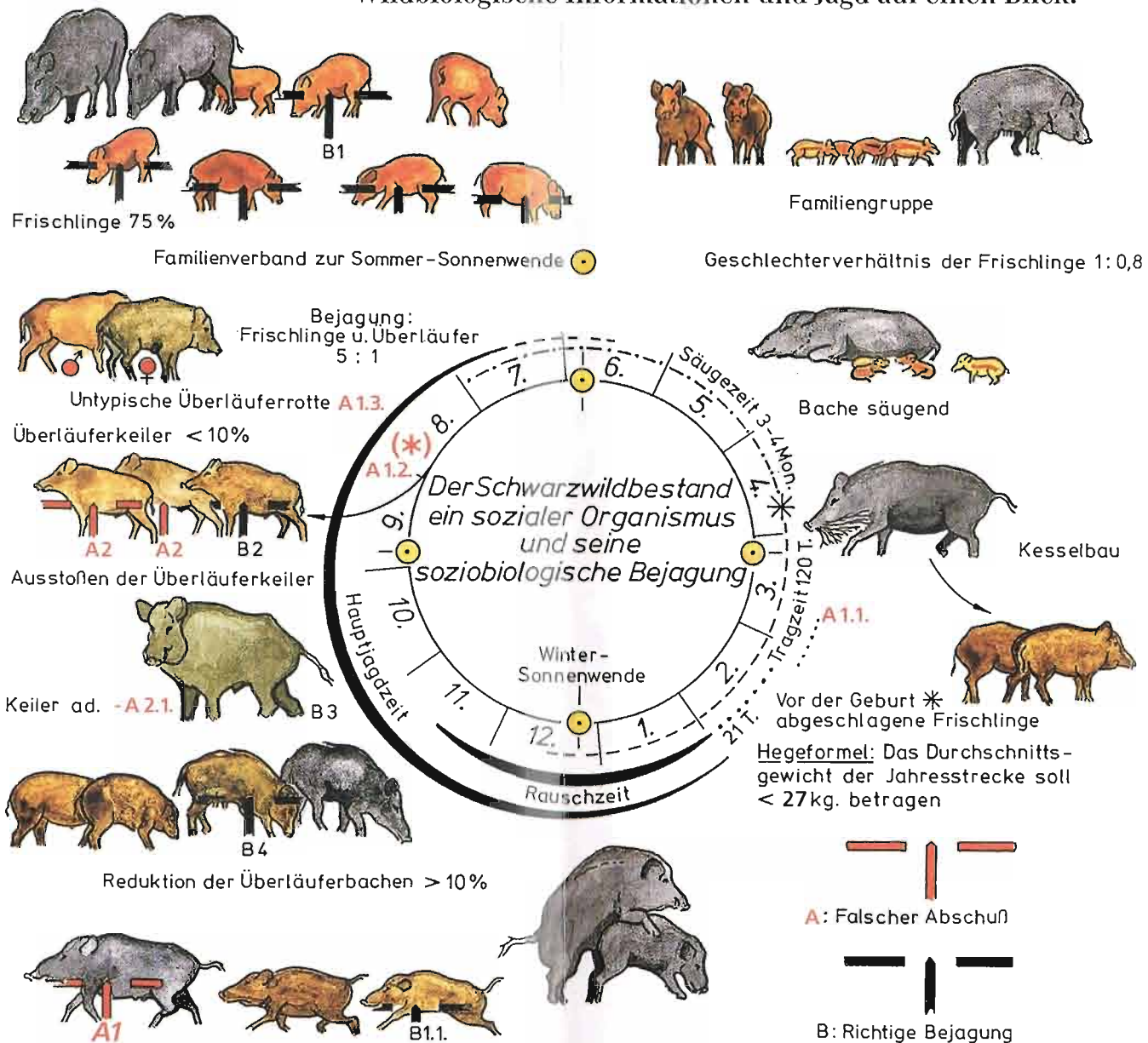
A1.2 Geburt der Frischlinge zur Unzeit, d.h. ganzjährig ((*))!

A1.3 Untypische Rottenbildung von Überläuferbachen und Überläuferkeilern.

A2 Der überböhte Abschuss der Überläuferkeiler, die aus dem Familienverband ausgeschlossen werden, schwächt den Keilerbestand (-A2.1) und zerstört das natürliche Geschlechterverhältnis 1:1. Die Population ist in der Sozialstruktur krankgeschossen!



Durch den Fehlabschuss der Leitbache werden die Frischlinge das ganze Jahr über gefrischt! Diese Frischlinge wurden zur Unzeit im September gefrischt und Anfang November beim ersten Schnee erlegt.

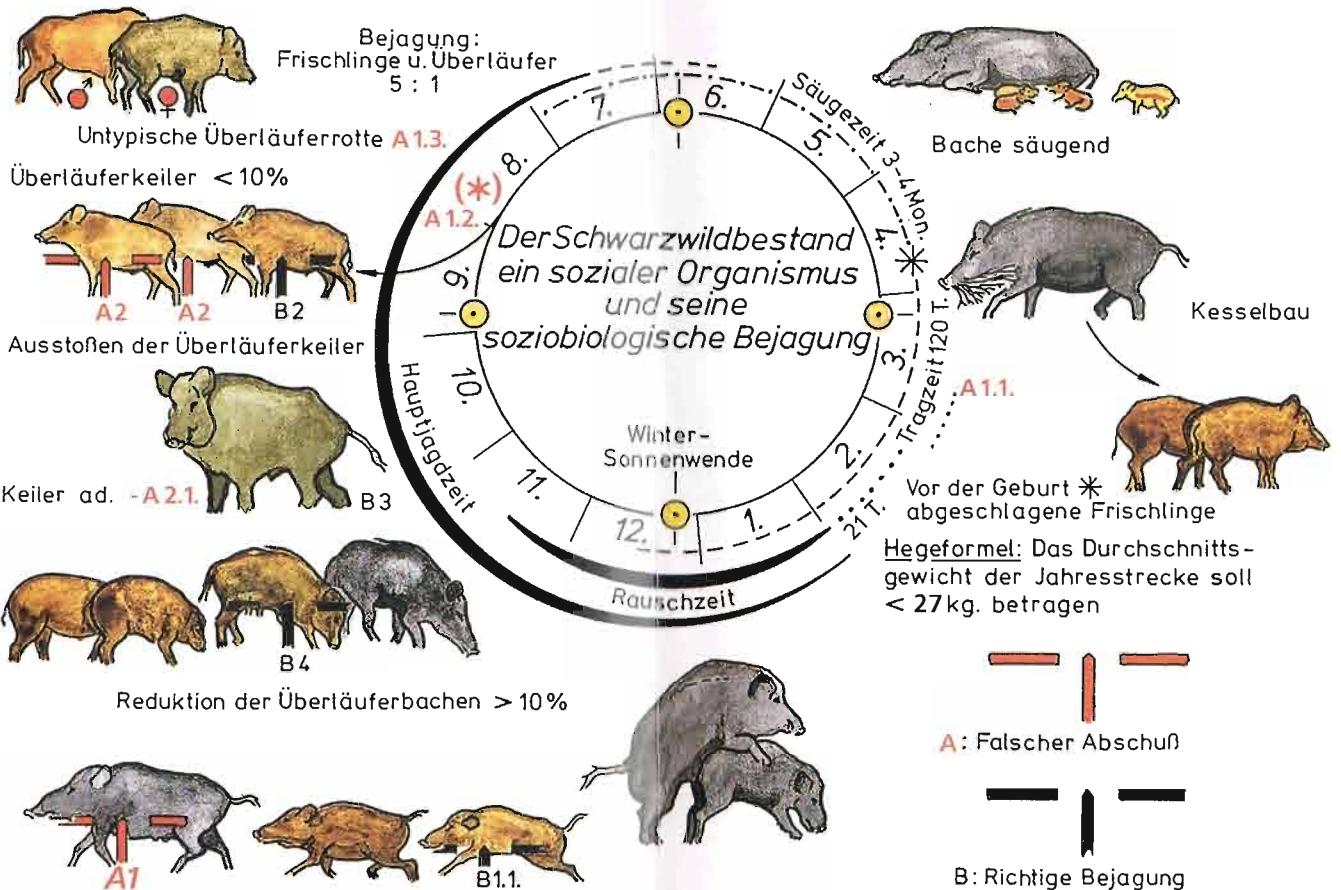
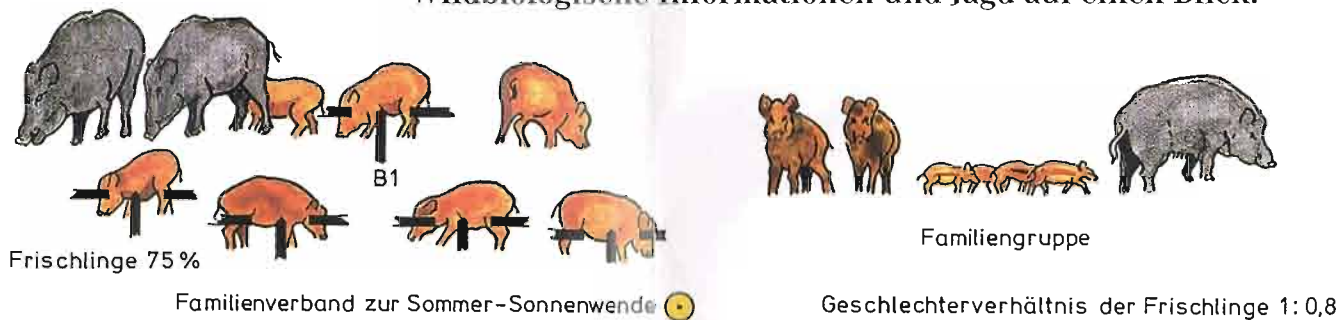


Der vorsätzliche, asoziale Abschuß der Leitbache hat destruktive Folgen für den sozialen Organismus!

Der Schwarzwildbestand ist ein sozialer Organismus im Lebensrhythmus der Natur – der Sonne.

Zeitgemäße Rauschzeit zur Winter-Sonnenwende. Tragzeit 108-120 Tage (- -). Normale Frischzeit (*) zur Tagundnachtgleiche im Frühling. Säugezeit (- - -). Zusammenziehen der Familiengruppen zu Familienverbänden zur Sommer-Sonnenwende (©)

Wildbiologische Informationen und Jagd auf einen Blick:



Der vorsätzliche, asoziale Abschluß der Leitbache hat destruktive Folgen für den sozialen Organismus!

Der Schwarzwildbestand ist ein sozialer Organismus im Lebensrhythmus der Natur – der Sonne.
 Zeitgemäße Rauschzeit zur Winter-Sonnenwende. Tragzeit 108-120 Tage (- -). Normale Frischzeit (*) zur Tagundnachtgleiche im Frühling. Sägezeit (- -). Zusammenziehen der Familiengruppen zu Familienverbänden zur Sommer-Sonnenwende (©)

B Richtige Bejagung

B1 Wegen der hohen Zuwachsleistung, etwa 180% vom Grundbestand (nach der Rauschzeit vor der Frischzeit), wird frühzeitig mit der Bejagung der Frischlinge begonnen, d.h. sobald sie ihre Streifen in der Schwarte verlieren werden sie auch nicht mehr gesäugt. Mit ihrem Gewicht lassen sich diese Frischlinge gut verwerten.

Der Streckenanteil der Frischlinge (ohne Gewichtsbeschränkung) muss mindestens 75% erreichen (B1.1.). Die Bejagung der Frischlinge und Überläufer erfolgt im Verhältnis 5:1!

B2 Überläuferkeiler sind leicht anzusprechen. Sie ziehen in Brüdergruppen nach der Vertreibung aus dem Familienverband. Nur bei Feldwildschäden (nicht im Waldgebiet) sollen Überläuferkeiler erlegt werden, weniger als 10%. So wird ein Keilerbestand für eine gesunde Sozialstruktur aufgebaut!

B3 Schonzeit für vermeintlich nicht führende, säugende Bache („Mutterschutz“) durch die späte Freigabe reifer Keiler (Schulterhöhe über 80 cm, Schrittweite über 50 cm und Gewicht über 150 kg) von August bis Oktober.

B4 Ab November müssen bei der Ansitzjagd und Pirsch führende geringe Bache, vor allem mehr als 10% Überläuferbache, erlegt werden. Aber: Die Erlegung einer führenden jungen Bache ist aus Tierschutzgründen nur dann zulässig, wenn die Frischlinge nicht mehr gesäugt werden und eine ältere Leitbache die Rotte führt – sie übernimmt die Frischlinge der erlegten Bache. Kaum einem Jäger wird es gelingen, zuerst alle Frischlinge und dann die nicht mehr führenden Bache zu erlegen. Natürlich ist es falsch, alle führenden Bache zu schonen.

Wichtig ist: Wer Feldwildschäden vermindern möchte, der muss die Leitbache schonen! Diese alten erfahrenen Leitbache führen die Familienverbände selten ins Feld und sind nachhaltiger zu vergrämen als Jungbache. Die wenigen Leitbache können geschont und so alt werden, bis sie im Greisenalter den Familienverband verlassen und Einzelgänger werden. Als Geltbache werden sie erlegt oder verenden aus Altersgründen unbemerkt.

Zeichnung 1993